

Ο ΙΙ 17α

PROCOPIUS GAZAEUS

Entstehungsangaben 9. Jahrhundert, 2. Hälfte

Physische Beschreibung Pergament 1 Band (8 Blätter) 36 x 25 cm

Inhalt

(1r-2v) <Procopius Gazaeus>, Commentarius in Genesim (fragmenta).

[f. 1 zu Gen. 4,2-4,9: Edition Metzler 2015, S. 164 50. Z. - S. 167 123. Z.:] // καὶ δέρματα ἀμφιέννυσθαι καὶ γραμμάτων ... παραίνεσιν παριδῶν, ὡς ἂν μή τις λέγη, ὡς //. [f. 2 zu Gen. 4,8-5,3: Metzler, S. 184 123. Z. - S. 187 24. Z.] // τέχνας ἐξεῦρον, κιθάραν εἰς κώμους ... - ... ὁ μὲν ἀπόστολος λέγει· καὶ οὐχ εὐρίσκετο //. — Edition K. Metzler, *Prokop von Gaza, Eclogarum in libros historicos Veteris Testamenti epitome. Teil 1, Der Genesiskommentar*, Berlin, Boston, 2015.

(3r-8v) <Procopius Gazaeus>, Commentarius in Exodum (fragmenta).

[f. 3 zu Exod. 12,11: Metzler 2020, S. 91 18. Z. - S. 94 79. Z.:] // ὄρον οἶδε τῆς φυσικῆς κινήσεως ... ἢ δὲ ποιμαντικὴ τε καὶ διδασκαλικὴ τὰ //. [f. 4 zu Exod. 15,1-15,12: Metzler, S. 110 33. Z. - S. 113 15. Z.:] // πον μήτε ἵππον καὶ ἀναβάτην φοβούμενος ... διάβολον, ᾧ πρὸς τιμωρίαν ὑπὸ θεοῦ παρεδόθησαν //. [f. 5 zu Exod. 19,9-20,2: Metzler, S. 140 97. Z. - S. 143 3. Z.:] ἔφραναν γὰρ αἱ ἀστραπαῖ σου τῇ οἰκουμένη φησὶν ... θεός σου, ὅστις ἐξήγαγόν σε ἐξ οἴκου δουλείας· πᾶς ὁ τοῦ πα//. [f. 6 zu Exod. 21,22-22,1: Metzler, S. 161 16. Z. - S. 164 8. Z.:] // τὴν δοκοῦσαν ζημίαν ὀρίζοντι καὶ δώσει ... κατὰ δὲ τὸν μέτρον τῆς πνευματικῆς ποσότητος τοῦ τε κατὰ //. [f. 7 zu Exod. 25,2-25,30: Metzler, S. 190 38. Z. - S. 194 8. Z.:] // τὴν σάρκα φησὶν ἐν οὐρανίοις ἀδύτοις γεγονῶς ... φῶς γὰρ καὶ ζωὴ καὶ δύναμις καὶ ἀφθαρσία //. [f. 8 zu Exod. 28,9-28,13: Metzler, S. 213 4. Z. - S. 216 64. Z.:] // ἐπέκειτο δὲ τῇ ἐπωμίδι γεγραμμένον ἔχουσα ... - ... πάσαις ταῖς τῶν πατριαρχῶν ἀρεταῖς κατακοσμήσει //. — Edition K. Metzler, *Prokop von Gaza, Eclogarum in libros historicos Veteris Testamenti epitome. Teil 2: Der Exoduskommentar*, Berlin, Boston, 2020.

Beschreibstoff

Weisses, feines Pergament hoher Qualität. Die 8 Blätter gehörten ursprünglich zu *Monacensis Cod.graec.* 358, sind aber grösser als die Blätter in jener Handschrift, weil sie weniger stark beschnitten wurden: in der vorliegenden Handschrift 36 x 25 cm; in *Monacensis Cod.graec.* 358 34-34,8 x 24,5-25 cm (s. Perria 1990, 247). Daraus kann geschlossen werden, dass die Blätter herausfielen oder entfernt wurden, bevor der Münchner Codex beschnitten wurde (s. "Lagen", "Provenienz").

Lagen

Das vorliegende Fragment ist gebunden und besteht aus 4 Doppelblättern, die im 16. Jh. aus ihrem Ursprungscodex *Monacensis Cod.graec.* 358 herausfielen (s. "Provenienz"). Die Zugehörigkeit zur Münchner Handschrift wurde 1990 von Lidia Perria festgestellt (s. *Manoscritti ritrovati ...*, 1990): Die ff. 1-2 des Basler Fragments bildeten das äussere Doppelblatt der Lage 9 in der Münchner Handschrift (dort nach ff. 65 und 71), ff. 3-4 waren das äussere Doppelblatt der Lage 26 der Münchner Handschrift (dort nach ff. 196 und 202), ff. 5-6 das äussere Doppelblatt der Lage 28 der Münchner Handschrift (dort nach ff. 210 und 216), ff. 7-8 das äussere Doppelblatt der Lage 30 der Münchner Handschrift (dort nach ff. 224 und 230; s. Perria 1996, 24). Da die in Basel überlieferten Blätter allesamt Aussenblätter von Lagen sind, muss die Münchner Handschrift ungebunden gewesen sein, als die Blätter herausfielen oder entfernt wurden (s. Heimgartner 2001, 296).

Auf der unteren inneren Ecke Kustoden in Majuskelbuchstaben von der Hand des Kopisten: θ' auf 1r; κς' auf 3r; κη' auf 5r; λ' auf 7r. – Auf der Mitte der unteren Ränder westlich-neuzeitliche Kustoden: iiiiii auf 1r; xxiiii auf 3r; xxvii auf 5r; xxviii auf 7r. Diese müssen vor der Zeit des Blattausfalls angebracht worden sein, da sie den Kustoden in *Monacensis Cod.graec.* 358 entsprechen.

Folierung

Moderne Bleistiftfolierung: 1-8.

Einrichtung

Schriftspiegel: 28 x 16-17 cm. 31-32 Zeilen. Blindliniierung. Linienschema: Leroy 20C1.

Schrift

Elegante, regelmässige, senkrechte, kalligraphische, beinahe reine Minuskelschrift der 2. Hälfte des 9. Jh. (letztes Viertel des 9. Jh. oder früher in Perria 1996, 25; Ende des 9. Jh. in Perria 1990, 247; 11. Jh. in Omont 1886, 34). Die Buchstaben stehen auf den linierten Zeilen. Lemmata durch Diple-Anführungszeichen hervorgehoben. Iota adscriptum. s. paläographische Beschreibung in Perria 1990, 247f. und Perria 1996, 25.

Zusätze zum Text

Zahlreiche Randnotizen vom Kopisten in einer kleineren und kursiveren Minuskelschrift als die Textschrift. Moderne Kapitelangaben an den äusseren Rändern in Bleistift.

Provenienz

Der ursprüngliche vollständige Codex, der heute auf München und Basel aufgeteilt ist (= *Monacensis Cod.graec.* 358 + Basel, Universitätsbibliothek, O II 17a), gehörte Johannes Cortasmenos (1370-1436/1437), der sein Monokondylion auf 1r des Münchner Teils hinterliess. Später kam der Codex in den Besitz des Handschriftenhändlers Antonios Eparchos (1491-1571). Infolge der osmanischen Eroberung seiner Heimat Korfu wanderte Eparchos 1537 mit seiner gesamten Büchersammlung nach Venedig ab.

Am 29. März 1544 verkaufte Eparchos der neugegründeten Stadtbibliothek Augsburg die rund 100 Bücher, die er in Venedig hatte, darunter auch diese griechische Handschrift, für 600 Dukaten (s. Mondrain, *ibid.*; s. auch "Bibliographische Nachweise").

Um das Ende der 1540er Jahre entlieh der Humanist Conrad Gessner (1516-1565) von der Bibliothek Augsburg die Handschrift und bestellte beim Schulmeister Sebastian Guldinbeck (+1565; s. Brief Gessners an Wolfgang Musculus vom 21.02.1550 in Stadtbibliothek Zofingen, Signatur "Pa 14.1 65.68-69"; s. auch P. Frei, *Conradus Cluserus Tigurinus ...*, Zürich 1997, 86 und Heimgartner 2001, 295f.) eine Abschrift (*Codex Leidensis BPG* 50) davon. Deren Vollständigkeit beweist, dass die Basler Blätter um diese Zeit noch nicht herausgefallen waren.

Gessner verkaufte Guldinbecks Abschrift dem Zürcher Gelehrten Conrad Cluser (1515-1611) und stellte ihm ab 1548 ebenfalls die Handschrift mit dem heutigen Münchner und Basler Teil zur Verfügung. Im Jahr 1555 verwendete Cluser die Handschrift für seine lateinische Übersetzung des Oktateuchkommentars *Procopii Gazaei sophistae commentarii in Octateuchum ...* (Tiguri: Andreas und Jakob Gessner). Es ist zu vermuten, dass die 8 sich heute in Basel befindenden Blätter entweder während dieser Arbeit oder beim späteren Einbinden der heutigen Münchner Handschrift in Augsburg herausfielen (s. Heimgartner 2001, 296; Petit 1995, xviii). Auf jeden Fall fand die Separierung statt, bevor der Buchblock in Augsburg beschnitten und gebunden wurde. Dies beweist die kleinere Grösse der Blätter des *Monacensis Cod.graec.* 358 als der Blätter in O II 17a (s. "Beschreibstoff"; "Lagen").

Später gelangte das Fragment in den Besitz des Museums Faesch. Es ist nicht klar, ob es schon durch Remigius Faesch akquiriert wurde, denn es ist in dem von ihm angelegten Katalog von 1628-1683 nicht aufgeführt: Unter den 5 griechischen Fragmenten aus dem Museum Faesch, die später in der Universitätsbibliothek Basel unter der Signatur "O II 17a-e" insigniert wurden, ist nur die heutige Signatur O II 17e, "Fragmentum Graecum ex Athenaeo. M.S. Gr.", in Remigius Faeschs Katalog verzeichnet (s. R. Faesch, *Katalog zu Remigius Faeschs Bibliothek*, Abteilung "Libri manuscripti in f° antiqui", Basel 1628- mind. 1683 (Basel, Universitätsbibliothek, AR I 11, 158r). Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass Remigius Faesch auch die übrigen 4 Fragmente besass, sie aber im Katalog nicht erwähnte. Erst im 1. Viertel des 19. Jh. ist die Anwesenheit aller 5 Fragmente im Museum nachgewiesen, denn im Katalog Daniel Hubers sind "varia fragmenta ex libris graecis Adriani, Athenaei, Procli, chart. et membr." verzeichnet. Die Erwähnung eines Pergamentfragmentes muss sich auf das heutige O II 17a beziehen, da die 4 anderen griechischen Fragmente auf Papier geschrieben wurden (s. Perria 1990, 250f.; s. "Bibliographische Nachweise").

Nach der Auflösung des Museums Faesch im Jahr 1823 ging das Fragment zusammen mit dem Rest der Faeschischen Büchersammlung an die Universitätsbibliothek Basel.

Einband

Einband des 20. Jh.

Bibliographische Nachweise

Catalogus voluminum graecorum Venetiis apud Antonium Eparchum exstantium. - um 1545, Österreichische Nationalbibliothek "cod.lat. 9734", 2r-4r. — Ediert in: C. Graux, *Essai sur les origines du fonds grec de l'Escurial*, Paris, 1880, S. 413-417, hier S. 415 (verzeichnet ohne Signatur als Προκοπίου Γαζαίου σοφιστοῦ βιβλίον θαυμάσιον περιέχον ἐξηγήσιν εἰς Γένεσιν, Ἑξοδον, Λευίτικον, Ἀριθμον, Δευτερονόμιον, Ἰησοῦν, Κρίτας, Βασιλειῶν α. β. γ. δ., καὶ Παραλειπόμενα).

Musculus, Wolfgang. - *Volumina graeca Venetiis habentur apud Antonium Eparchum, publicum grece lingue professorem.* - um 1545, "Nr. 4" der Akten über Bibliothek S. Anna, Stadtarchiv Augsburg (s. B. Mondrain, "Une nouvelle liste des manuscrits grecs mis en vente par Antoine Éparque ...", in *Scriptorium* 44, 1990, S. 105f.).

Huber, Daniel. - *Handschriften des Fäschischen Museums Basel.* - Abteilung "Handschriften des Fäschischen" "Libri in folio". - Basel, 19. Jh. (vor 1823) (Basel, Universitätsbibliothek, AR I 16, 2r; als "Nr. 68" der "Libri in Folio" und als "varia fragmenta ex libris graecis Adriani, Athenaei, Procli, chart. et membr." zusammen mit den Fragmenten "O II 17b-e" verzeichnet).

Omont, Henri. - *Catalogue des manuscrits grecs des bibliothèques de Suisse : Bâle, Berne, Einsiedeln, Genève, St. Gall, Schaffhouse et Zürich.* - Leipzig, 1886, S. 34 Nr. 85.

Rahlfs, Alfred. - *Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments.* - Berlin, 1914, S. 27.

Binz, Gustav. - Ungedruckte Beschreibung. - Basel, 8.7.1938.

Pinakes-Datenbank: Diktyon 8958.

Literatur

Perria, Lidia. - Frammenti ritrovati del nuovo codice di Giovanni Cortasmeno. - In : Bollettino della Badia Greca di Grottaferrata 44 (1990), S. 245-251, passim.

Petit, Françoise. - *La Chaîne sur la Genèse. Edition intégrale, III, Chapitres 12 à 28* (Traditio exegetica graeca 3). - Lovanii, 1995, S. xvii-xix.

Perria, Lidia. - Per un repertorio dei codici Greci in minuscola di età antica. - In: Rivista di Studi Bizantini e Neoellenici N.S. 33 (1996), S. 21-30, hier S. 24f.

Heimgartner, Martin. - *Pseudojustin, über die Auferstehung*. - Berlin, 2001, S. 294-296.

Clément Malgonne, Oktober 2019.